

Sonntag, 26.09.2021

Durch die Kykladen - von Kythnos nach Serifos!

Die Sonne stand schon hoch am Himmel ..., so beginnen gerne Schulaufsätze. Aber wenn um 09:15 die ersten Bewegungen an Bord mitzubekommen sind, dann ist es auch genauso. Ich konnte es beim Blick auf die Uhr kaum glauben, also sofort hinaus und ins Wasser - liebe Ingrid, eh brav über die Leiter! Herrliche 25 oder 26 Grad. Felix, der nun auch in die Fluten stieg, meinte: „Über diese Abkühlung hätten wir uns vor ein paar Wochen in Korfu gefreut!“. Vom Rest der Crew war noch nichts zu hören, geschweige denn zu sehen. Aber schön langsam kamen sie doch aus ihren Kojen.

Bald gab es Frühstück und einige schlossen sich dem Müsliöffeln an. Nun gingen auch für die anderen ins Wasser. Kaum heraußen und geduscht, wurde von Skipper Felix die Badeleiter hochgeklappt. Jeder der mit ihm einmal unterwegs war weiß, was das heißt: „Maschinen an!“.

Draußen aus der Bucht gingen die Tücher hoch und mit 8 kn plus segelten wir bei durchaus ordentlicher Welle wieder 23 Meilen nach Serifos, wo wir um ca. 14:30 eintrafen.



Beim zweiten Versuch hielt der Bügelanker vor der wunderschönen Kulisse der Insel, im immer noch steifen Meltemi. Die Maschinen verstummten, aber nicht für lange. Jetzt kam das Lieblingsgerät unseres Martin zum Einsatz. Felix' Schlauchboot mit seinem 40 PS Außenborder beförderte uns in Gleitfahrt in den Hafen von Serifos.

Fabienne und der sich auf den New York Marathon vorbereitende Michael wollten den Berg hochlaufen, doch in der Straße der Tavernen bogen wir dann doch alle rechts ab. Das von Michael bestellte Clubsandwich, welches er mit einem Cappuccino zu sich nahm, bremste den Sportlerwillen massiv ein.

Als kleine Provokation bestellte ich mir ein Bier und trank es besonders genüsslich neben ihm sitzend.

Alle, aber insbesondere Fabienne, packten ihn bei der Sportlerehre und dann verabschiedeten sich die beiden Richtung Serifos' Oberstadt, während Felix noch Besorgungen machte und Martin und ich zum Schiff fuhren, um ein kleines Nachmittagsschläfchen zu halten. Urlaub für jeden, so wie er ihn gern hat - nur bei Michael war ich mir nicht ganz sicher.

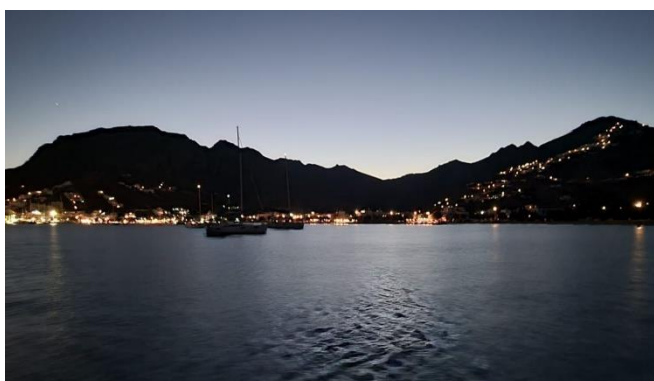
Kaum zu glauben, aber nach einiger Zeit erreichten uns Bilder der beiden Bergstürmer von der obersten Kapelle aus.





Michaels Lächeln ging dabei als großartige schauspielerische Leistung durch, wie mir nach ihrer Rückkehr an Bord klar wurde: „Des is a Wahnsinn, des bringt di um!“ vermeldete Michael mit sichtlich gequältem Blick. Tut dir da dein Sohn schon leid und sagst‘ nicht „die heiratest einmal nicht, sonst enterb ich dich!“ und ergänzte: „aber vielleicht will er eh deine Gene nicht!“. Martin, der gerade aus der Kabine kam und nur den Rest gehört hatte, meinte: „Was ist mit meinen Genen?“ Er wurde aufgeklärt und meinte trocken: „Nein, mit der lauf ich nicht, das ist mir zu viel!“.

Das Abendessen in der Taverne sollte nur ein griechischer Salat werden. Es wurden dann zwei große und eine „kleine“ Vorspeisensammlung. Einiges davon konnten wir nicht verputzen, denn sie hatten gigantische Dimensionen.



Es folgte die übliche abendliche Weinprobe, da der Bord-Retsina noch nicht verkostet worden war. Ich gab frühzeitig auf, aber Michael hatte seine Kondition anscheinend wieder zurückgewonnen!

PS: Gipfelstürmertraining siehe Bild nachfolgend

